Positionspapier zum inklusiven Sport:

Barrierefreie Mobilität als Grundlage für Teilhabe

Sozialverband VdK Hessen-Thüringen und Special Olympics Hessen

Einleitung

Barrierefreie Mobilität ist eine der zentralen Voraussetzungen, um inklusiven Sport für alle Menschen zugänglich zu machen. Um die Teilhabe von Menschen mit eingeschränkter Mobilität an sportlichen Aktivitäten zu fördern, sind umfassende Anpassungen und Verbesserungen der Infrastruktur notwendig. Die vorliegenden Ergebnisse der Workshops „Mobilität zum Sport“ im städtischen und ländlichen Raum im November 2024 zeigen deutlich, dass es in vielen Bereichen noch große Defizite gibt – besonders im ländlichen Raum und bei der Erreichbarkeit von Sportstätten. Diese Herausforderungen müssen auf verschiedenen Ebenen bearbeitet werden, um eine nachhaltige Verbesserung der Situation zu erwirken.

Zentrale Themen und Herausforderungen

1. Öffentliche Verkehrsmittel (ÖPNV) und barrierefreie Infrastruktur

Der Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln stellt für viele Menschen mit Einschränkungen eine große Barriere dar. Insbesondere in ländlichen Gebieten sind barrierefreie Haltestellen und Verbindungen häufig unzureichend oder gar nicht vorhanden. Menschen, die auf Rollstühle, Gehhilfen oder andere Hilfsmittel angewiesen sind, können oft nicht selbstständig zu Sportstätten gelangen. Hier bedarf es einer systematischen Erhebung der bestehenden Mobilitätsinfrastruktur, um gezielt Mängel zu identifizieren und zu beheben.

2. Barrierefreie Parkmöglichkeiten

Das Fehlen oder die unzureichende Gestaltung von barrierefreien Parkplätzen vor Sportstätten stellt ein weiteres großes Hindernis für die Mobilität dar. Auch hier ist es notwendig, dass nicht nur städtische, sondern auch ländliche Sporteinrichtungen eine angemessene Anzahl an barrierefreien Parkplätzen bereitstellen, die den Zugang zu den Einrichtungen für alle Menschen sicherstellen.

3. Barrierefreie sanitäre Einrichtungen (Toiletten für alle)

Eine weitere zentrale Forderung ist die Ausstattung von Sportstätten mit barrierefreien sanitären Einrichtungen. Die Tatsache, dass viele Stadien und Sporteinrichtungen nicht barrierefrei zugängliche Toiletten bieten oder die Wegeführung dorthin nicht dem „Zwei-Sinne-Prinzip“ entspricht, erschwert die Teilhabe. Jede Sportstätte muss sicherstellen, dass sie nicht nur barrierefrei zugänglich ist, sondern auch über eine ausreichende Anzahl an Sanitäranlagen verfügt, die allen Bedürfnissen gerecht wird.

Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen

1. Systematische Erhebung der Mobilitätsinfrastruktur

Ein zentraler Schritt zur Verbesserung der Barrierefreiheit ist eine landesweite systematische Erhebung der bestehenden Infrastruktur. Diese sollte erheben, wo Haltestellen, Parkplätze oder andere Verkehrsinfrastruktur noch nicht barrierefrei sind und ob die Wegeketten hin zu Sportstätten mit verschiedenen Beeinträchtigungen selbstständig zu bewerkstelligen sind. Auf Grundlage dieser Erhebung können gezielt Maßnahmen entwickelt werden, um die Infrastruktur dort zu verbessern, wo sie am meisten gebraucht wird. Hierzu wäre es empfehlenswert, wenn sich Hessen im Rahmen eines landesweiten Teilhabeberichts mit diesen Fragen befasst, so wie es bspw. Thüringen, Sachsen oder Nordrhein-Westfalen bereits getan haben.

2. Förderung von Navigation und Orientierung

Moderne Technologien können dazu beitragen, Menschen mit Einschränkungen die Orientierung und Navigation zu erleichtern. Durch barrierefreie Apps, digitale Karten und andere unterstützende Geräte kann der Weg zu Sportstätten und anderen öffentlichen Einrichtungen deutlich einfacher gestaltet werden. Der verstärkte Einsatz dieser Technologien sollte von der Politik und den Kommunen aktiv gefördert werden. Dazu könnten beispielsweise bereits bestehende Angebote wie die Wheelmap (https://news.wheelmap.org/), also onlinebasierte Plattformen, auf denen Barrieren oder barrierefreie Zugänge gemeldet werden können, ausgebaut werden.

3. Verbesserung der Umsetzung von Bundesgesetzen

Mit dem Behindertengleichstellungsgesetz auf Bundes- und Landesebene wird die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und somit auch in Sporteinrichtungen (sofern es öffentlich zugängliche Gebäude sind) vorgegeben. Diese Gesetzte müssen jedoch konsequenter umgesetzt werden: Eine effektivere Kontrolle und stärkere Sanktionen gegen Verstöße sind erforderlich, um sicherzustellen, dass bestehende Gesetze nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in den Alltag integriert werden.

4. Erweiterung barrierefreier und kostengünstiger Mobilitätsangebote

Insbesondere im ländlichen Raum fehlen oft kostengünstige und barrierefreie Alternativen zum ÖPNV. Bestelltaxen und Bürgerbusse müssen nicht nur barrierefrei, sondern auch zuverlässig sein. Hier sind sowohl die öffentliche Hand als auch private Anbieter gefragt, ihr Angebot entsprechend anzupassen.

Fazit und Ausblick: Mehr positive Beispiele und guter Austausch

Es gibt vereinzelt positive Beispiele für barrierefreie Mobilitätsangebote in Hessen. Diese sollten verstärkt als Modelle für die Verbesserung der Infrastruktur genutzt werden. Die bisherigen Ansätze von Special Olympics Hessen und dem Sozialverband VdK Hessen-Thüringen hat gezeigt, dass der Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren auf politischer, kommunaler und zivilgesellschaftlicher Ebene entscheidend für den Fortschritt im Bereich der barrierefreien Mobilität und des inklusiven Sports ist.

Es bleibt noch viel zu tun, um die Mobilität für Menschen mit Einschränkungen zu verbessern und eine vollständige Teilhabe am Sport zu gewährleisten. Der Sozialverband VdK Hessen-Thüringen und Special Olympics Hessen werden ihren Austausch weiterhin fortsetzen und intensivieren. Es ist dringend notwendig, dass die Politik die Bedürfnisse der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen stärker berücksichtigt, sowie die bestehenden Lösungsansätze weiterentwickelt. Wir fordern daher eine verstärkte Umsetzung der bestehenden gesetzlichen Regelungen und einen kontinuierlichen Dialog mit allen relevanten Akteuren, um die notwendigen Veränderungen zu realisieren.

Die beiden Verbände Sozialverband VdK Hessen-Thüringen und Special Olympics Hessen möchten mit den wichtigen Akteuren im Gespräch bleiben und auch die Ergebnisse der Austauschprozesse gerne in regelmäßigen Abständen mit den entsprechenden Ministerien diskutieren. Gemeinsam möchten wir uns stark machen für eine **inklusive Gesellschaft.**

Dieses Positionspapier wurde gemeinsam von dem Sozialverband VdK Hessen-Thüringen und Special Olympics Hessen erarbeitet und wird als Grundlage für zukünftige politische und gesellschaftliche Diskussionen dienen.

Sie haben Fragen? Gerne stehen wir Ihnen unter den beiden Kontaktmöglichkeiten unten zur Verfügung:

Dr. Lucia Artner
Sozialverband VdK Hessen-Thüringen e. V.
Referentin für Inklusion und Sozialpolitik
Stabsstelle Inklusion, Frauen- und Sozialpolitik
Landesgeschäftsstelle
Gärtnerweg 3
60322 Frankfurt am Main
Telefon: 069-714002-65
Mail: lucia.artner@vdk.de

Johanna Ochs
Special Olympics Deutschland in Hessen e. V.
Referentin Sport
Kruppstraße 105
60388 Frankfurt
Telefon: 0157 30 244 039
Mail: johanna.ochs@he.specialolympics.de